

# RomaCajtung

Roma Volkshochschule Burgenland

Romengeri Flogoskeri utschki ischkola Burgenland

## 2. August Europäischer Roma-Gedenktag

Porajmos (dt.: „das Verschlingen“) ist ein Romanes-Begriff und bezeichnet den Völkermord an den europäischen Roma durch die Nationalsozialisten. Die Gesamtzahl der während der NS-Herrschaft ermordeten Rom\*inja und Sinti\*zze ist bis heute nicht genau bekannt.

# INHALT

|   |           |
|---|-----------|
| Vorwort   | 02        |
| 2. August nationaler Gedenktag                        | 04        |
| Grußworte von Alexander Van der Bellen in Lackenbach  | 04        |
| <i>Video-Doku-Serie: ROMA IM BURGENLAND</i>           | 08        |
| Vorurteile abbauen                                    | 08        |
| Adam Ujvary und das Sinti-und-Roma-Denkmal in Berlin  | 09        |
| <b>PROJEKTE</b>                                       | <b>11</b> |
| DREAM-ROAD – Abschlussbericht                         | 11        |
| DREAM ROAD – Learning Labs                            | 15        |
| TUTOR   | 18        |
| Trendwerk Burgenland startet das Projekt „PRADO DROM“ | 19        |
| Neue Sendung auf Burgenland-Romani im Radio           | 20        |
| Haus der Volksgruppen Burgenland                      | 20        |
| <i>kurzmeldungen</i>                                  | <b>22</b> |
| <b>PROGRAMM Frühjahr 2023</b>                         | <b>25</b> |

# Vorwort

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

**1993-2023:** „30 Jahre Anerkennung der Volksgruppe der Roma – Rückblick und Perspektiven“

2023 feiern die Roma & Sinti in Österreich das 30-jährige Jubiläum der Anerkennung als Volksgruppe. Vieles konnte in dieser Zeit erreicht werden. Vor allem haben sich die Lebensumstände der Rom\*nija in Österreich verbessert, die systemische Diskriminierung in Bildungseinrichtungen und bei Behörden konnte fast zur Gänze überwunden werden. Rom\*nija sind auch in der Mehrheitsbevölkerung als Teil der Gesellschaft anerkannt. Die Aufarbeitung der Geschichte – vor allem der des Holocausts – findet laufend statt.

So ist es uns im letzten Jahr gelungen – in Zusammenarbeit mit allen Roma-Vereinen und Roma-Organisationen – ein Positionspapier zur Errichtung eines zentralen Gedenkortes für die Opfer des Holocausts zu erarbeiten und dem österreichischen Parlament zu präsentieren.

Bei all den Erfolgen, die bei der heurigen Tagung im April kompakt vorgestellt werden, muss man aber leider doch auch auf die bisher nicht erreichten Ziele hinweisen und den Blick auf die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft richten. Vor allem im Bereich der Integration auf dem Arbeitsmarkt, im Gesundheitsbereich und bei der Bildung gibt es noch eklatanten Aufholbedarf. Wir haben uns entschieden, den Fokus dieses Jahr auf den Bildungsbereich zu lenken. Wir laden deshalb Betroffene und Expert\*innen zur Tagung anlässlich des Internationalen Romatages am 15.4.2023 nach Oberwart ein um Vorschläge zur Verbesserung der Situation zu diskutieren und im besten Fall notwendige Schritte zu konkretisieren, damit weitere Fortschritte in greifbare Nähe rücken.

2022 haben wir das Interregprojekt DREAM ROAD mit Jahresende – einer gemeinsamen Abschlusskonferenz in Lenti (Ungarn) und einer

Pressekonferenz in Eisenstadt erfolgreich abgeschlossen. Zuvor konnten wir noch für die Workshopreihe „Theorie und Praxis gegen Diskriminierung und Antiziganismus“, eine Kooperation mit der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland für das Lehrer\*innenfortbildungsprogramm beginnen, die wir im Herbst dieses Jahres weiterführen werden. Die Workshops können auch weiterhin von allen Interessierten besucht werden. In diesem Zusammenhang möchten wir uns auch bei dem Projekt „DROM – Empowerment für Roma“ der Wiener Volkshochschulen für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Das Projekt „ROMA 2020“ und die Video-Doku-Serie – „ROMA IM BURGENLAND – Geschichte und Gegenwart“ (<https://www.vhs-roma.eu/>) möchten wir Ihnen auch ans Herz legen. Diese beiden Projekte wurden ebenfalls im vergangenen Jahr abgeschlossen.

Eine Reihe von Veranstaltungen mit Dr. Gerhard Baumgartner und Dr. Herbert Brettl konnten in Gemeinden durchgeführt werden, die an einer Gedenkarbeit für die verschwundenen Rom\*nija interessiert sind und auch eine Gedenkstätte bzw. -tafel errichten möchten.

Das Projekt - „Tour der Vielfalt – So sind wir. Tako smo. Ilyenek vagyunk. Afka sam amen.“, ein Konzertereignis in vier Sprachen, konnte mit je einem Konzert in Wien und Bildein zum Abschluss gebracht werden.

Unser Ansuchen um Aberkennung der Begnadigung von Tobias Portschy wurde seitens der Bundesministerin Dr.in Alma Zadic und auch des Bundespräsidenten Dr. Alexander Van der Bellen geprüft, aber leider gibt es dzt. keine rechtliche Grundlage. Die Briefe dazu finden Sie in dieser Ausgabe der RomaCajtung.

Im November fand die Generalversammlung statt, bei der ein neuer Vorstand gewählt wurde. Mag. Franz (Feri) Janoska und Andreas Lehner sind die Vorsitzenden. Feri Janoska ist neu im Team. Er ist Jahrgang 1981, AHS-Lehrer für Geschichte, Psychologie und Philosophie. Nach fast 20 Jahren war er im pädagogischen Bereich als Lehrer, Erzieher und Betreuer bei Sportcamps, sowie in diversen Lehrtätigkeiten an verschiedenen Volkshochschulen in Wien und im Burgenland in Weiterbildungskursen für Migrant\*innen tätig. Seit 2022 ist er in der EU-Abteilung der ÖJAB (Österreichische Jungarbeiterbewegung) beschäftigt und an mehreren EU-Projekten (ERASMUS+) im Bereich der Fort- und

Weiterbildung für Jugendliche und pädagogisches Personal beteiligt.

Mag. Feri Janoska: *„Als neugewählter Vorsitzender der Roma Volkshochschule Burgenland ist es mir ein besonders großes Anliegen weiterhin bestehende Stereotype zu beseitigen. Das muss bereits im Kinder- und Jugendalter geschehen, wie mir mein pädagogischer Werdegang gezeigt hat – daher muss im Bildungsbereich angesetzt werden, um Schüler\*innen ebenso wie Pädagog\*innen zu erreichen. Aufgrund meiner Tätigkeit bei der ÖJAB freut es mich sehr als Bindeglied zwischen der Roma VHS und dem europäischen Parkett fungieren zu dürfen und die Roma VHS in diverse EU-Projekte zu involvieren wie z. B. beim ERASMUS-Projekt 'TUTOR'.“*

Der neu gewählte Vorstand: Vorsitzende Feri Janoska & Andreas Lehner / Kassier Horst Horvath; Stv. Ferry Janoska / Schriftführerin Johanna Polster-Csecsinovits; Stv. Susanne Horvath / Rechnungsprüfer Werner Kaitan & Günther Polster / Kooptierte Vorstandsmitglieder: Dr. Christine Teuschler, Eva Schwarzmayer, Stefanie Moor, Herbert Potzmann, Angelika Bayer-Miertl, Peter Liszt, Martin Horvath, Adi Gusak jun., Margit Crass, Margit Poandl (VHS Süd)

Was wir heuer auch beginnen wollen, sind zwei längerfristige Projekte – ein Ausbildungsprogramm AUDIRI (latein „gehört werden“) um Empowerment zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen aus der Rom\*nija und Sinti\*zze Community und die Entwicklung eines Ausbildungskonzeptes für die Lehrer\*innenausbildung mit dem Schwerpunkt Umgang mit Vorurteilen, Rassismus, Diskriminierung und Antiziganismus.

30 Jahre Anerkennung als Volksgruppe bedeutet für uns den Auftrag weiterhin dafür zu arbeiten, die Situation der Rom\*nija zu verbessern!

Wir hoffen Sie/Dich bei einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu können!



Mag. Feri Janoska (Vorsitzender), Horst Horvath (Geschäftsleiter) & Andreas Lehner (Vorsitzender)



## 2. August wird nationaler Holocaust Gedenktag für Rom\*nija auch in Österreich

Eine jahrelange Forderung vieler Roma-Organisationen wurde vor kurzem einstimmig im Verfassungsausschuss und im Plenum des Nationalrats verabschiedet. Der 2. August wird auch in Österreich nationaler Roma-Gedenktag. An diesem Tag wird bereits auf europäischer Ebene an die Holocaust-Opfer der ethnischen Minderheit gedacht. Das Europäische Parlament hat schon im Jahr 2015 den 2. August zum europäischen Holocaust-Gedenktag für die Rom\*nija und Sinti\*zze erklärt. Der Entschließungsantrag wurde von den Abgeordneten Olga Voglauer (Grüne) und Nikolaus Berlakovich (ÖVP) eingebracht.

In der Nacht von 2. auf 3. August 1944, der sogenannten „Zigeunernacht“, wurden im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau rund 3.000 Rom\*nija und Sinti\*zze ermordet. Dieses Datum symbolisiert einen traurigen Höhepunkt des Holocausts an den Roma und Sinti.

In weiterer Folge soll auch in Wien ein zentraler Gedenkort für die im Nationalsozialismus ermordeten Rom\*nija und Sinti\*zze geschaffen werden. Ein Positionspapier, das von der Roma Volkshochschule Burgenland in Zusammenarbeit mit allen österreichischen Romaorganisationen erarbeitet wurde, wurde bereits 2022 dem Nationalrat übergeben. Bei der Übergabe wurde seitens Nationalratspräsident Sobotka und der Regierungsparteien die Errichtung zugesagt.



## Grußworte von Bundespräsident Alexander Van der Bellen für die Gedenkveranstaltung beim Mahnmal für Roma und Sinti in Lackenbach, 12. November 2022

**Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Gäste dieser Gedenkveranstaltung!**

Leider kann ich heute nicht persönlich in Lackenbach sein. In diesem Moment des gemeinsamen Erinnerns bin ich aber in Gedanken bei Ihnen.

Es ist wichtig, die Erinnerung an das schrecklichste Verbrechen der Menschheitsgeschichte wach zu halten. Das schulden wir den Opfern. Das schulden wir all jenen Roma und Sinti, die überlebten. Das schulden wir ihren Nachkommen.

Diese unsere Verpflichtung des Erinnerns und Niemals Vergessens ist vor allem deshalb wichtig, weil manche Leute fragen: Hat diese Zeit überhaupt noch etwas mit uns zu tun?

Ich sage dann immer:

Der Nationalsozialismus, die Konzentrationslager, die Ausgrenzung, die Mordlust und Unmenschlichkeit – die sind ja nicht vom Himmel gefallen. Da gab es viele Schritte. Antisemitismus, Rassismus und Antiziganismus waren in der österreichischen Gesellschaft schon vor dem März 1938 sehr präsent. Eine der treibenden

Kräfte der Ausgrenzungspolitik im Burgenland war der burgenländische Landeshauptmann Tobias Portschy. Seine im August 1938 verfasste Hetzschrift mit dem Titel „Die Zigeunerfrage“ wurde die ideologische Grundlage für alle folgenden gegen burgenländische Roma gerichteten Verfolgungsmaßnahmen.

Vergangenen November hat die Roma-Volkshochschule Burgenland anlässlich dieser Gedenkfeier die Bundesministerin für Justiz darum gebeten, zu prüfen, ob die Begnadigung des Tobias Portschy posthum widerrufen werden könne.

Portschy wurde durch Bundeskanzler Leopold Figl im Februar 1951 begnadigt und gnadenweise bedingt aus der Haft entlassen. Zu diesem Zeitpunkt – 1951 – hat Bundeskanzler Figl auch die Amtsgeschäfte des Bundespräsidenten wahrgenommen. Bundespräsident Karl Renner war am 31. Dezember 1950 – im Amt – verstorben und unsere Bundesverfassung sah damals für einen solchen Fall noch eine Vertretung durch den Bundeskanzler vor.

Das ist heute anders. Heute würde in einem solchen Fall das Nationalrats-Präsidium über den Gnadenvorschlag des Justizministers oder der Justizministerin entscheiden.

1957 – mit Inkrafttreten des Amnestiegesetzes – wurde Tobias Portschy die Strafe dann endgültig nachgesehen.

Die Frau Bundesministerin hat mich darüber informiert, dass diese Prüfung eines posthumen Widerrufs der Begnadigung nun abgeschlossen ist. Die Begutachtung der rechtlichen Grundlagen hat das Ergebnis erbracht, dass eine posthume Aufhebung des Gnadentaktes durch Bundeskanzler Leopold Figl aus dem Jahr 1951 aus mehreren rechtlichen Gründen nicht in Betracht kommt. In einem Schreiben hat das Justizministerium diese Gründe erörtert. Zusammengefasst kann man sagen: Der gemeinsame Widerruf durch mich, den Bundespräsidenten, und die Frau Bundesministerin für Justiz könnte diese Begnadigung nicht beheben, denn sie wurde durch das nachfolgende Amnestiegesetz im Jahr 1957 ersetzt.

Sehr geehrte Damen und Herren, begangenes Unrecht ist klar zu benennen. Die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus und ihre Aufarbeitung in der Zweiten Republik sind uns ein gemeinsames Anliegen. Die Frau

Bundesministerin hat mir daher zugesagt, eine Prüfung dieser Gesetzeslage vornehmen zu wollen.

Es ist mir auch besonders wichtig, an dieser Stelle Folgendes festzuhalten: Heute wäre eine Begnadigung von Tobias Portschy absolut unmöglich. Die von ihm begangenen Verbrechen würden eine Begnadigung ausschließen. Ich kann Ihnen versichern, dass heute ein solcher Gnadenvorschlag von der Bundesministerin für Justiz nicht vorgelegt und vom Bundespräsidenten nicht unterschrieben würde.

Sehr geehrte Anwesende!

Ja, wir als Gesellschaft, als demokratische Gesellschaft, haben aus der Geschichte gelernt. Aber das sollte uns nicht blind oder leichtfertig machen gegenüber neuen Gefahren: Alltags-Diskriminierung von Minderheiten, Andersgläubigen, Andersdenkenden, Mobbing, Unversöhnlichkeit, Rechthaberei, Nationalismus und Sündenbockdenken. Es liegt an jeder und jedem Einzelnen von uns, was in dieser, in unserer Demokratie, geschieht.

Das heißt: Konkret sein im Aufzeigen gefährlicher Entwicklungen. Gemeinsam handeln. Einander respektieren. Dafür sorgen, dass immer weniger Menschen – und irgendwann hoffentlich niemand mehr – Hass, Diskriminierung oder Intoleranz hilflos ausgeliefert sind.

Das heutige gemeinsame Gedenken ist vor allem auch als Auftrag für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu sehen. Und an dieser Stelle möchte ich der Roma-Volkshochschule Burgenland für ihr großes Engagement gegen das Vergessen und für die Förderung des Dialoges zwischen Romnija und Roma und Nichtroma von Herzen danken.

Gemeinsam sind wir Österreich.  
Gemeinsam sind wir eine Menschheitsfamilie.  
Ich danke Ihnen.



**Alexander Van der Bellen**  
Bundespräsident

Roma Volkshochschule Burgenland  
Raingasse 9b  
7400 Oberwart

[post@bmj.gv.at](mailto:post@bmj.gv.at)  
+43 1 521 52-0  
Museumstraße 7, 1070 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.542.915

Wien, 2. November 2022

**Anfrage vom 15. November 2021 betreffend die Prüfung der Möglichkeit des posthumen  
Widerrufes der Begnadigung des Tobias PORTSCHY**

Sehr geehrter Herr Lehner!

Sehr geehrter Herr Horvath!

Das Bundesministerium für Justiz hat aufgrund Ihrer oben angeführten Eingabe eine umfassende juristische Prüfung der bislang ungeklärten Rechtsfrage zur Möglichkeit des Widerrufs von Begnadigungen nach dem Tod eines Begnadigten eingeleitet.

Nach eingehender Prüfung der Rechtslage unter Einschaltung der zuständigen Legislativabteilungen des Bundesministeriums für Justiz wurden auch Gespräche mit den Fachexperten der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei geführt und auf diesem Wege weitere Recherchen vorgenommen.

Als Ergebnis dieser umfangreichen rechtlichen Arbeiten durch das Bundesministerium für Justiz und die Österreichische Präsidentschaftskanzlei muss festgehalten werden, dass weder die Strafprozessordnung (StPO) noch die subsidiär anzuwendenden Bestimmungen des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes 1991 (AVG) eine rechtliche Möglichkeit zur Wiederaufnahme des Gnadenverfahrens zum Nachteil eines Verstorbenen durch Widerruf seiner Begnadigung bieten. Aus rechtlicher Sicht besteht daher keine Möglichkeit, Gnadenakte – allgemein wie auch hier im konkreten Fall – nachträglich aufzuheben.



Sowohl der Österreichischen Präsidentschaftskanzlei als auch dem Bundesministerium für Justiz ist es ein großes Anliegen, begangenes Unrecht aufzuzeigen und transparent aufzuarbeiten, um eine den historischen Fakten entsprechende Geschichtsschreibung zu fördern und zu sichern.

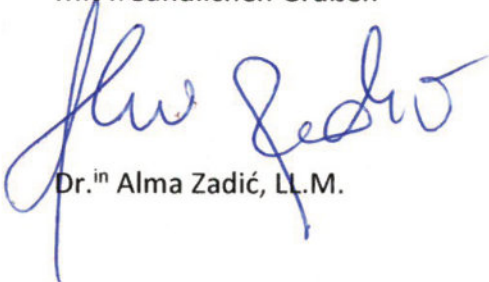
Es ist daher wichtig zu betonen, dass PORTSCHY aus historischer Sicht als Kriegsverbrecher, überzeugter Nationalsozialist und Rassist gilt, der unter anderem mit seiner „Denkschrift zur Zigeunerfrage“ zu einem ideologischen Wegbereiter des Porajmos wurde. Eine Begnadigung wegen der von ihm begangenen Verbrechen wäre heute ausgeschlossen und ist aus heutiger Sicht absolut nicht nachvollziehbar. Hinzu kommt, dass PORTSCHY nach dem Krieg nicht nur kein Zeichen der inneren Umkehr oder Reue gezeigt, sondern vielmehr bis zuletzt unbelehrbar an seinen rassistischen Ansichten festgehalten und diese auch in öffentlichen Aussagen propagiert hat.

In dem Zusammenhang ist anzumerken, dass PORTSCHY auch ohne Gewährung des Gnadenerweises unter das NS-Amnestiegesetz 1957 gefallen wäre, das der Begnadigung vergleichbare Wirkungen entfaltet hätte.

Mit großem Bedauern muss daher mitgeteilt werden, dass der erfolgte Gnadenerweis aus rechtlichen Gründen derzeit nicht behebbar ist. Deshalb ist eine den historischen Fakten verpflichtete, begangenes Unrecht klar benennende Erinnerung der Verbrechen des Nationalsozialismus samt ihrer von Rückschlägen gekennzeichneten Aufarbeitung in der Zweiten Republik von besonderer Bedeutung. Besonderer Dank gilt dabei auch der Roma Volkshochschule Burgenland für ihr Engagement gegen das Vergessen und für den Dialog zwischen Romnija/Roma und Nichtroma.

Unabhängig von den oben dargestellten rechtlichen Gegebenheiten wird das Bundesministerium für Justiz nun eine Überprüfung der Gesetzeslage vornehmen und allenfalls eine Gesetzesänderung vorschlagen, um in diesem und vergleichbaren Fällen nicht tragbare Begnadigungen widerrufen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Alma Zadić', written in a cursive style.

Dr. in Alma Zadić, LL.M.



## Video-Doku-Serie ROMA IM BURGENLAND - Geschichte & Gegenwart

Insgesamt 9 Kurz-Dokus haben der bekannte und erfahrene Historiker Gerhard Baumgartner (wissenschaftlicher Leiter des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes) und der Autor und Publizist Walter Reiss (langjähriger Redakteur und TV-Gestalter im ORF) über die Geschichte, das Schicksal und die aktuelle Situation der Volksgruppe der Roma im Burgenland produziert. Zahlreiche Fotos, Dokumente, historische Filmaufnahmen und Interviews ergänzen die von Gerhard Baumgartner anschaulich präsentierten Ausführungen. Die Videos befassen sich u. a. mit der Herkunft der Roma, mit der Geschichte ihrer Ansiedlung in Europa, ihrer Diskriminierung als entrechtete Österreicher, der Verfolgung und dem Völkermord an den Rom\*nija und Sinti\*zze im Nationalsozialismus. Weitere Folgen zeigen Roma im Widerstand gegen das NS-Regime und die Situation der Überlebenden des Holocaust ebenso wie die Entwicklung von Sprache, Kultur und Musik der Roma.

Die Doku-Serie, die vom Bundeskanzleramt Abt. Volksgruppen gefördert wurde, ist auch für den Einsatz im Schulunterricht konzipiert und ist darüber hinaus für alle Interessierten im Internet unter [www.vhs-roma.eu](http://www.vhs-roma.eu) abrufbar.



## Vorurteile abbauen

Stefan Horvath berichtete im Gymnasium Mattersburg eindrucksvoll über die Volksgruppe und das Oberwarter Rohrbombenattentat.

Im Jahre 1995 erschütterte ein schreckliches Attentat ganz Österreich: Im südburgenländischen Oberwart war ein Sprengsatz, der mit einer Tafel mit der Aufschrift „Roma zurück nach Indien“ versehen war. Vier junge Roma, die versuchten, die Tafel zu entfernen, lösten die Rohrbombe aus und starben infolge der Detonation.

Jeder 4. Februar ist der Jahrestag des traurigen Ereignisses.

Das Parlament beschloss, dass der 2. August zukünftig der nationale Roma-Gedenktag sein wird. So war es auch schlüssig, dass Stefan Horvath im Mattersburger Gymnasium als Zeitzeuge auftrat. Der Oberwarter ist selbst Rom und verlor seinen Sohn durch die Bombe. Mit eindrucksvollen Worten schilderte er insgesamt zwei Unterrichtsstunden lang zunächst in zwei Klassen die Geschichte der über Jahrhunderte hinweg diskriminierten Volksgruppe und beschrieb auch seinen eigenen Weg vom Arbeiter in Wien zu einem Menschen, der gegen Ausgrenzung und Diskriminierung seiner Volksgruppe eintritt.

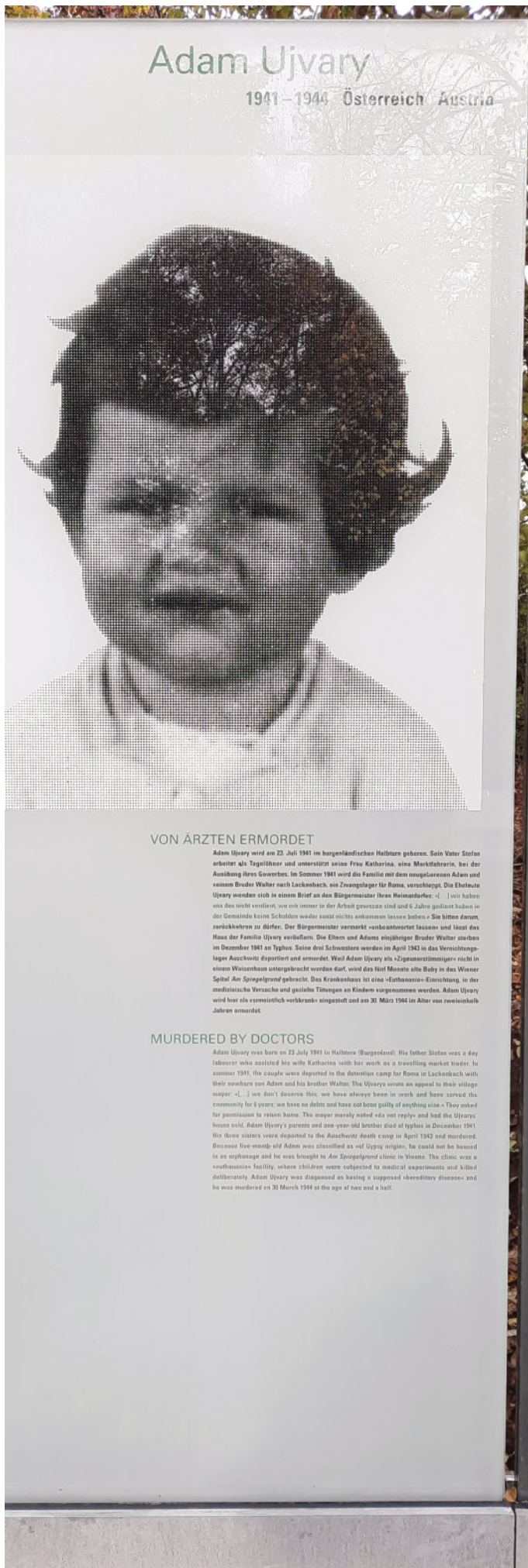
Der 74-jährige verfasste einige Bücher zum Thema. 2016 wurde er mit dem Theodor-Kramer-Preis und 2019 mit dem Kulturpreis des Landes Burgenland ausgezeichnet.

Ein zweiter Termin für seine Vorträge ist bereits angesetzt. An die Schule geholt wurde Stefan Horvath von Bernadette Hahnenkamp, Leiterin der ARGE-Geschichte/Politik am BG Mattersburg. „Herr Horvath ist immer wieder eine Bereicherung. In seinen Vorträgen baut er Vorurteile gegenüber Fremdartigem ab“, so Hahnenkamp.



Stefan Horvath mit der Klasse 6A und Bernadette Hahnenkamp, Leiterin der ARGE Die Klassen der ARGE-Geschichte.





#### VON ÄRZTEN ERMORDET

Adam Ujvary wird am 23. Juli 1941 im burgenländischen Halbtorn geboren. Sein Vater Stefan arbeitet als Tagelöhner und unterstützt seine Frau Katharina, eine Marktfahrerin, bei der Ausübung ihres Gewerbes. Im Sommer 1941 wird die Familie mit dem neugeborenen Adam und seinem Bruder Walter nach Lackenbach, ein Zwangslager für Roma, verschleppt. Die Eheleute Ujvary wenden sich in einem Brief an den Bürgermeister ihres Heimatdorfes: „[...] wir haben uns das nicht verdient, wo wir immer in der Arbeit gewesen sind und 6 Jahre gedient haben in der Gemeinde keine Schulden weder sonst nichts ankommen lassen haben.“ Sie bitten darum, zurückkehren zu dürfen. Der Bürgermeister vermerkt „unbeantwortet lassen“ und lässt das Haus der Familie Ujvary veräußern. Die Eltern und Adams einjähriger Bruder Walter sterben im Dezember 1941 an Typhus. Seine drei Schwestern wurden im April 1942 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet. Weil Adam Ujvary als „Eugenstimmiger“ nicht in einen Waisenhaus untergebracht werden darf, wird das fünf Monate alte Baby in das Wiener Spital Am Spiegelgrund gebracht. Das Krankenhaus ist eine „Euthanasia“-Einrichtung, in der medizinische Versuche und geistige Tätungen an Kindern vorgenommen werden. Adam Ujvary wird hier als vermeintlich „krankhaft“ eingestuft und am 30. März 1944 im Alter von zweieinhalb Jahren ermordet.

#### MURDERED BY DOCTORS

Adam Ujvary was born on 23 July 1941 in Halbtorn (Burgenland). His father Stefan was a day labourer who assisted his wife Katharina with her work as a travelling market trader. In summer 1941, the couple were deported to the detention camp for Roma in Lackenbach with their newborn son Adam and his brother Walter. The Ujvarys wrote an appeal to their village mayor: „[...] we don't deserve this, we have always been in work and have served the community for 6 years; we have no debts and have not been guilty of anything else.“ They asked for permission to return home. The mayor merely noted „do not reply“ and had the Ujvarys' house sold. Adam Ujvary's parents and one-year-old brother died of typhus in December 1941. His three sisters were deported to the Auschwitz death camp in April 1942 and murdered. Because five-month-old Adam was classified as „of Gypsy origin“, he could not be housed in an orphanage and he was brought to Am Spiegelgrund clinic in Vienna. The clinic was a „euthanasia“ facility, where children were subjected to medical experiments and killed deliberately. Adam Ujvary was diagnosed as having a supposed „hereditary disease“ and he was murdered on 30 March 1944 at the age of two and a half.

## Adam Ujvary und das Sinti-und-Roma-Denkmal in Berlin

von Herbert Brettl

In Berlin, unweit des Brandenburger Tors und des Reichstagsgebäudes, befindet sich seit 2012 das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas. Es soll an die bis zu 500.000 Personen erinnern, die zwischen 1933 und 1945 in Deutschland und anderen europäischen Ländern verfolgt und ermordet worden sind. Das Denkmal, das vom israelischen Künstler Dani Karavan entworfen worden ist, besteht aus einem kreisrunden Wasserbecken mit schwarzem Grund. In der Mitte des Beckens schwimmt ein Dreieck, symbolhaft auf den Winkel auf der Kleidung der KZ-Häftlinge bezugnehmend. Auf dem Dreieck befindet sich immer eine frische Blume.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Denkmals initiierte und kuratierte die Stiftung Denkmal eine Erweiterung des Gedenkensembles in Form einer dauerhaften Freiluftausstellung. Kern der Ausstellung sind neun Biografien von Roma und Sinti aus Europa. Zudem bietet die Ausstellung Informationen über die europaweite Dimension des Völkermords, über Widerstand, die Situation der Überlebenden nach dem Krieg, sowie über das Gedenken an den Völkermord. Der Beitrag aus Österreich wurde von Dr. Herbert Brettl erarbeitet und handelt von Adam Ujvary, einem Romakind aus Halbtorn im Burgenland.

„Adam Ujvary wird am 23. Juli 1941 im burgenländischen Halbtorn geboren. Sein Vater Stefan arbeitet als Tagelöhner und unterstützt seine Frau Katharina, eine Marktfahrerin, bei der Ausübung ihres Gewerbes. Im Sommer 1941 wird die Familie mit dem neugeborenen Adam und seinem Bruder Walter nach Lackenbach, ein Zwangslager für Roma, verschleppt. Die Eheleute Ujvary wenden sich in einem Brief an den Bürgermeister ihres Heimatdorfes: „[...] wir haben uns das nicht verdient, wo wir immer in der Arbeit gewesen sind und 6 Jahre gedient haben in der Gemeinde keine Schulden weder sonst nichts ankommen lassen haben.“ Sie bitten darum, zurückkehren zu dürfen. Der Bürgermeister vermerkt „unbeantwortet lassen“ und lässt das Haus der Familie Ujvary veräußern. Die Eltern und Adams einjähriger Bruder Walter sterben im Dezember 1941 an Typhus.





*Seine drei Schwestern werden im April 1943 in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet. Weil Adam Ujvary als ‚Zigeunerstämmiger‘ nicht in einem Waisenhaus untergebracht werden darf, wird das fünf Monate alte Baby in das Wiener Spital Am Spiegelgrund gebracht. Das Krankenhaus war eine „Euthanasie“-Einrichtung, in der medizinische Versuche und gezielte Tötungen an Kindern vorgenommen werden. Adam Ujvary wird hier als vermeintlich ‚erbkrank‘ eingestuft und am 30. März 1944 im Alter von zweieinhalb Jahren ermordet.“ (Ausstellungstext)*

Die Freiluftausstellung wurde offiziell am 24. Oktober 2022 vom deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier eröffnet. Zudem produzierten RomaTrial e.V., eine transkulturelle Roma-Selbstorganisation, und die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas neun animierte Kurzfilme, mit deutschen bzw. englischen Untertiteln, mit Geschichten Ermordeter und Überlebender aus den Niederlanden, Frankreich, Deutschland, Österreich, Tschechien, Polen, Serbien und Russland.

Neun Geschichten über den Massenmord, den Widerstand und die Selbstbehauptung, den Zusammenhalt und das Zurückfinden ins Leben. Diese neun Filme wurden in einem jeweils individuellen erzählerischen und visuellen Stil durch Kunstschaffende unterschiedlichster Disziplinen und Herkünfte erstellt und sind zudem Teil der neuen Freiluftausstellung. Der Premierenabend „Menschen können auch zwei Mal sterben“ der animierten Kurzfilmbiografien verfolgter Rom\*nija und Sinti\*zze fand im Zuge der Internationalen Roma-Filmfestival AKE DIKHEA am 24. Oktober 2022 im Kino Babylon in Berlin statt.

Weitere Informationen sind unter [www.akedikhea.com](http://www.akedikhea.com) sowie unter [www.stiftung-denkmal.de](http://www.stiftung-denkmal.de) zu finden.

# PROJEKTE

## DREAM-ROAD - Abschlussbericht

Das seit Juli 2020 laufende EU-Projekt „Dream Road“ geht im Dezember 2022 zu Ende. Neben 15 verschiedenen Projektpartnern aus 10 Ländern des Donauraums war unter anderem auch Österreich durch die Roma Volkshochschule Burgenland vertreten. 30 Monate wurde am gemeinsamen Ziel, dem Empowerment der Rom\*nija und der Verbesserung ihrer Lebensumstände, intensiv gearbeitet. Roma sind in allen Ländern der Projektpartner vertreten, wobei ihre Lebensweise und die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, in den teilnehmenden Ländern sehr unterschiedlich sind.



Das Team der Roma Volkshochschule Burgenland

In der **ersten Projektphase** bestand das Ziel aus diesem Grund darin, den nationalen Status der Roma in den teilnehmenden Ländern in Bereichen wie z. B. Arbeitsmarkt, (Aus-)Bildung, Gesundheit, Antidiskriminierung und politische Repräsentation zu erheben und zu analysieren. Dadurch sollten die Chancen und Bedürfnisse der Roma-Community herausgefiltert werden. In einem weiteren Schritt wurden alle Ergebnisse der Projektpartner zusammengetragen und als Grundlage für weitere Meilensteine des Projekts herangezogen.

Einen weiteren Punkt stellten Best-Practice-Beispiele dar, die herangezogen werden sollten, um einen Einblick in bereits gelungene und facettenreiche Arbeit mit Roma bzw. partizipatorische Projekte mit vulnerablen Gruppen zu bekommen und diese wiederum mit allen Projektpartnern auszutauschen. Wir, die Roma Volkshochschule Burgenland, zogen dazu Beispiele aus den Bereichen Empowerment, Bewusstseinsarbeit und Bildung sowie dem



Arbeitsmarkt heran. Ein Beispiel, welches das Empowerment betrifft, ist das Projekt „EmPa – empowerment and promotion of participation of third country nationals“. Das Projekt „Roma 2000“ soll als Best-Practice-Beispiel im Bereich Bildung und Information herangezogen werden ([www.burgenland-roma.at](http://www.burgenland-roma.at)). Im Bereich Arbeitsmarkt haben wir das Beispiel „Mri Buti“ ausgewählt, welches arbeitslosen Rom\*nija den Einstieg in ein geregeltes Arbeitsverhältnis erleichtern sollte.

Ein weiterer wichtiger Punkt war seit Beginn des Projekts für uns, nicht nur mit unseren Projektpartnern in Verbindung zu stehen, sondern auch mit verschiedenen relevanten Personen außerhalb und innerhalb der Community in Kontakt zu treten und sie für das Projekt zu gewinnen bzw. darüber und über seine Möglichkeiten zu informieren. So gab es zahlreiche interne Meetings mit Expert\*innen, wobei besonders das Kick-off-Meeting am 19. Dezember 2020 hervorzuheben ist. Expert\*innen sowie Personen aus der Community beteiligten sich bei einem Online-Workshop, der Menschen aus ganz Österreich zu einem Ideenaustausch zusammenbrachte.



Teilnehmer\*innen des Kick-off-Meetings

Die **zweite** von fünf Projektperioden erlaubte dann schon spezifischere Überlegungen und Ideenentwicklungen, um das Projektziel, das Empowerment der Rom\*nija und die Verbesserung ihrer Lebensumstände, auf nationaler Ebene zu erreichen. So veranstaltete



die Roma Volkshochschule Burgenland am 30. Jänner 2021 einen Workshop mit Romavereinen und Aktivist\*innen aus ganz Österreich. Dabei wurden Projektideen vorgestellt, Ideen gesammelt und über deren Umsetzung diskutiert.

Mit der Trainerin im Bereich Extremismusprävention, Antidiskriminierung, Antirassismus Melinda Tamás konnte eine kompetente Partnerin gewonnen werden, die in den Folgeperioden vor allem für die Umsetzung der Workshops – unsere Form des Learning Labs – zuständig war. In erster Linie richteten sich die Workshops an Personen aus der Community, alle Interessierten sowie Pädagog\*innen usw.



Teilnehmer\*innen des Workshops

In der **dritten Periode** wurde mit einer Tagung zum Thema „Stärkere Teilhabe in Politik und Gesellschaft von Rom\*nija“ der Startschuss für den zweiten Meilenstein des Projekts, die Umsetzung der Learning Labs, gelegt. Unter den Learning Labs verstehen wir – im Unterscheid zu anderen Projektpartnern – Workshops und Tagungen bzw. (Podiums-)Diskussionen, die sich sowohl an Menschen aus der Community, als auch an Personen aus der Mehrheitsbevölkerung richten und als gemeinsames Ziel das Empowerment der Volksgruppe anstreben.



Tagung „Stärkere Teilhabe in Politik und Gesellschaft von Rom\*nija“

Für viele Minderheiten, so auch für Rom\*nija, ist die gleichberechtigte Teilhabe am politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben noch nicht Realität. Bei der Tagung haben wir uns zu diesem Thema mit den Barrieren und möglichen Lösungsstrategien in Bezug auf gleichberechtigte Teilhabe beschäftigt. Dabei wurde mittels Storytellings auf inspirierende Geschichten innerhalb der Community aufmerksam gemacht, sowie mit Politiker\*innen über die Problematik und mögliche Lösungsansätze im Bereich der Partizipation diskutiert. Während alle anderen Volksgruppen mit Vertreter\*innen in Landtagen, dem Nationalrat, dem Bundesrat oder dem EU-Parlament sowie in den politischen Parteien repräsentiert sind, ist die aktive Teilhabe von Rom\*nija an politischen Entscheidungsprozessen bis auf wenige Funktionäre auf Gemeindeebene nicht gegeben. Gemeinsam, mit Vertreter\*innen aus der Landes- und Bundespolitik, diskutierten wir über Möglichkeiten, die Teilhabe von Rom\*nija an den verschiedenen gesellschaftspolitischen Prozessen zu stärken.

Leider konnten aufgrund der Corona-Pandemie die weiteren geplanten Workshops des Learning Labs nicht umgesetzt werden, diese wurden deshalb in die vierte und fünfte Projektperiode verschoben.

Die vorletzte und **vierte Projektperiode** diente dazu, einen Teil der **Workshops** umzusetzen. So wurde beispielsweise am 8. April 2022 ein Workshop zum Thema „Bilder im Kopf. Umgang mit Alltagsrassismen“ abgehalten, bei dem Denkanstöße gegeben, Reflexionsprozesse ausgelöst, sowie die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen und individuellen Strukturen des Rassismus und Antiziganismus angeregt wurden. Neben der Präventionsarbeit wurden im Rahmen des Seminars auch Handlungsmöglichkeiten erarbeitet und aufgezeigt.



Workshop-Teilnehmer\*innen in Wien

Zwei darauf aufbauende Workshops zum Thema „Argumentationstraining gegen diskriminierende, rassistische, sexistische und antiziganistische Parolen“ boten ein Übungsfeld für Gegenstrategien und Argumentation gegen solche Parolen. Anhand von Analysen der emotionalen, rhetorischen und sachlichen Ebene wurden in simulierten Gesprächssituationen treffende Argumente und Kommunikationsstrategien erprobt.

Dazu passend und vertiefend wurde am Internationalen Roma Tag 2022 eine **Tagung zum Thema „Hass im Netz“** veranstaltet, da häufig Rom\*nija Ziel von Hassbotschaften sind. Durch die scheinbare Anonymität, die das Internet bietet, fühlen sich manche sicher genug, um ihrem Hass und Rassismus freien Lauf zu lassen. Die Zahl der Übergriffe im Netz, auf diversen Social Media-Plattformen, Internetseiten und auch in Foren, nimmt dabei jährlich zu. Der Datenschutzsprecher der sozialdemokratischen Fraktion im Parlament, Mag. Christian Drobits, meldete sich diesbezüglich bei der Tagung zu Wort. Daneben gab es unter anderem Beiträge von Roxanna-Lorraine Witt zum Thema „Radikalisierung im Netz: Rassismus gegen Rom\*nija und Sinti\*zze als Phänomen im Kontext von Social-Media und Gaming-Kultur“ und Gilda-Nancy Horvath sprach über „Neueste Entwicklungen im Medien- und Digitalbereich im Kampf gegen Antiziganismus“. Ein virtueller Beitrag der Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit-Beratungsstelle über „Was tun gegen Hass im Netz“ vollendete die Tagung.



Tagung „Was tun gegen Hass im Netz“

Ein weiterer Meilenstein in dieser Projektphase war die Ausarbeitung eines Positionspapiers, das verschiedenste Forderungen der Roma-Community enthielt. Die wichtigste Forderung war die nach einer zentralen **Erinnerungs- und Gedenkstätte für die ermordeten Rom\*nija und Sinti\*zze** des Zweiten Weltkrieges der Republik Österreich in der Bundeshauptstadt Wien. Sie soll ein lebendiger Ort des Gedenkens sein, an dem

auch ein Dokumentationszentrum anschließen soll. Dieses Positionspapier wurde unter aktiver Einbindung und Beteiligung sämtlicher Romaorganisationen Österreichs erarbeitet und im Rahmen des Internationalen Romatages in der Hofburg und im Parlament in Wien hochrangigen Politiker\*innen überreicht, die dieses Vorhaben – wiederum in Zusammenarbeit mit der Roma Community – nun umsetzen werden. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist, dass es im Rahmen von Dream Road erstmalig gelungen ist, in einem partizipativen Prozess alle Romaorganisationen von einem gemeinsamen politischen Vorgehen zu überzeugen. Dies wurde auch von Parlamentspräsident Wolfgang Sobotka in seiner Rede anlässlich des Internationalen Romatages am 8.4.2022 besonders betont.



Einen Tag zuvor, am 7.4.2022, hatten die Roma und Sinti ihr Positionspapier bereits im Rahmen eines feierlichen Akts zum Austausch mit der Politik in der Wiener Hofburg vor Vertreter\*innen der Regierungsparteien präsentiert.



Was nur nach einer politischen Formalität aussieht, ist der Erfolg einer wegweisenden Kooperation der Roma-Communities in Österreich. Sowohl migrantische als auch autochthone Organisationen und Aktivist\*innen erarbeiteten vereint das Positionspapier, das den jahrelangen politischen Stillstand zu diesem Thema beendete.

Die **fünfte** und letzte Projektperiode ist geprägt von den letzten Durchführungen der Workshops



des Learning Labs. Besonders dabei hervorzuheben sind zwei Workshops, die auch als **Lehrer\*innenfortbildung an der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland** mitangeboten wurden.



Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit betrifft die Nachhaltigkeit des Projektes.

In diesem Zeitraum wurde auch das **Pilotprojekt AUDIRI** ausgearbeitet. Es hat das Empowerment zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen aus der Rom\*nija und Sini\*zze Community im Kontext politischer Bildung, Partizipation und Teilhabe zum Ziel. In Absprache mit Vertreter\*innen der österreichischen Regierungsparteien und unter Einbeziehung der Roma Community wurde von Rom\*nija eine einjährige intensive Schulung mit dem Ziel des Kapazitätsaufbaus (Capacity Building) mit detailliertem Curriculum entwickelt. Themenschwerpunkte der Trainings/Workshops sind Selbst-Empowerment und Persönlichkeitsentwicklung, Politische Bildung, Demokratische Partizipation und Selbstorganisationen, Kommunikation & öffentliches Sprechen, Leadership, Veranstaltungsorganisation, Fundraising und Verwaltung, Medienlabor (Audioproduktion & Wordpress/Websites) und ein Praxisprojekt mit den politischen Parteien und Roma Organisationen. Die Umsetzung beginnt 2023.

Zu Jahresende fand die Abschlusskonferenz in Lenti (Ungarn) und eine Pressekonferenz in Eisenstadt statt.

#### Weitere Projekte:

Auch wurde die Website „Roma 2000“ erneuert und überarbeitet und trägt nun den Namen „Roma 2022“. Sie stellt eine Reihe von Projekten und Vereinen vor, die daran arbeiten, die Situation der Rom\*nija zu verbessern. Medien, die der Volksgruppe eigenen Raum bieten, werden vorgestellt und eine Künstler\*innenplattform deckt

die Bereiche Literatur, bildende Kunst, Musik und Filme ab. Die Website versuchte von Anfang an einen möglichst objektiven Überblick über die Geschichte und das Leben, sowie verschiedenste Leistungen der Rom\*nija zu vermitteln, es ist dieser Objektivität geschuldet, dass man das Projekt nun ergänzt, und aktualisiert. Wichtig war es auch, aus Sicht der Rom\*nija, selbst zu schreiben und Ergebnisse zu präsentieren. So werden zum Beispiel Roma-Aktivist\*innen vorgestellt, die vorher nicht erwähnt wurden. Gerade auch in der Vereinsarbeit gab es viele Neuerungen: Neue, junge Vereine wie Hango Roma und die HÖR sind erst vor wenigen Jahren entstanden, andere Vereine wie der „Verein Roma“ existieren nicht mehr.

#### **ROMA 2000**

Profunde und belastbare Information dient dem Abbau von Vorurteilen und der Sensibilisierung der Mehrheitsbevölkerung und stärkt das Selbstwertgefühl und die Identität der Roma Gesellschaft. Die Kultur der Roma ist seit Jahrhunderten integraler Bestandteil der europäischen Kultur. Roma schufen und schaffen Kultur und Kunst. Sie waren und sind Inspiration für Literatur, Musik und Bildende Kunst für Kulturschaffende der Mehrheitsbevölkerung. Roma dienen der Mehrheitsbevölkerung seit Jahrhunderten als Zielscheibe für Vorurteile und Diskriminierung, werden gesellschaftlich diskriminiert und politisch vereinnahmt. Sie litten unter der massenhaften Verfolgung und Vernichtung in der Nazi-Herrschaft und sie leiden unter offener oder versteckter Segregierung.

[www.burgenland-roma.at](http://www.burgenland-roma.at)

Des Weiteren wurde eine Videoreihe – DIE ROMA IM BURGENLAND GESCHICHTE UND GEGENWART – und Doku-Serie von Gerhard Baumgartner und Walter Reiss produziert, die vor allem in Schulen und Bildungseinrichtungen eingesetzt werden soll. Sie berichtet über die Geschichte sowie die Gegenwart der Burgenlandroma und ist über Youtube kostenlos für alle Interessierten abrufbar.

[www.vhs-roma.eu/index.php/zur-doku-serie](http://www.vhs-roma.eu/index.php/zur-doku-serie)

Die im Zuge des Projektes aufgebaute Kooperation der Roma-Vereine soll nach Projektende weiter vertieft werden, um wichtige Anliegen der Volksgruppe zu kommunizieren und gemeinsam umzusetzen.

Weitere Kooperationen mit Einrichtungen wie der Privaten Pädagogische Hochschule und dem Europäischen Zentrum für Frieden und Konfliktlösung werden intensiviert.



## DREAM ROAD – Learning Labs

Die Learning Labs von DREAM ROAD wurden in 10 verschiedenen Ländern der Donau-Region durchgeführt: Österreich, Bulgarien, Tschechische Republik, Ungarn, Moldawien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien und Ukraine.

Die Pilotaktionen zielten auf die Einrichtung von LEARNING LABs und die Entwicklung innovativer Schulungsmaßnahmen zur Verbesserung der digitalen, informativen und funktionalen Kompetenzen von benachteiligten Menschen aus der Roma-Minderheit ab. Eine Reihe von Instrumenten wurde dazu in den Jahren 2021 und 2022 entwickelt und getestet.

DREAM ROAD will Mitglieder von Roma-Gemeinschaften befähigen, trotz des raschen Wandels der Zeit, am Ball zu bleiben. So sind kollaborative Lernlabors, die auch computergestützt eingesetzt werden, sowie praktisches Lernen und das Know-How in Bezug auf den digitalen Zugang ein wichtiger Meilenstein. Daneben wurden auch Behörden geschult, einen produktiven Dialog mit der Roma-Community zu führen und gemeinsam gesellschaftliche Herausforderungen zu erkennen und zu bewältigen.



### Berichte von anderen Projektpartnern zur Umsetzung des Learning Labs



## Ungarn

Die vom Institut für Kulturbeziehungen durchgeführten Learning Labs wurden als mobile Learning Labs konzipiert, und in Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen der Roma-Gemeinschaft, externen Expert\*innen und Interessenvertreter\*innen entwickelt. Die Hauptziele der Mobile Learning Labs waren:

- (1) die Vermittlung von nützlichem Wissen über Projekt und Projektentwicklung
- (2) ein Forum und ein Umfeld für eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Partnern zu schaffen und
- (3) als Brainstorming-Foren zu dienen, um
  - (a) die Bedürfnisse der repräsentativen Roma-Behörden und Roma-Organisationen zu ermitteln,
  - (b) Informationen zu sammeln und bewährte Praktiken und frühere Erfahrungen der Partnerorganisationen zu sammeln und
  - (c) Projektvorschläge zu erarbeiten

Die wichtigsten Aktivitäten der Learning Labs waren die Vermittlung von Informationen und Wissen durch Schulungskurse. Die Schulungen dienten dem Wissenstransfer (basierend auf den Erfahrungen der Partner) und als Brainstorming-Treffen, um greifbare Ergebnisse und nachhaltige Partnerschaften für die Projektplanung, -entwicklung und Umsetzung zu erzielen.

Das zweite Learning Lab in Ungarn wurde im Komitat Zala eingerichtet, bei dem IT-bezogene Schulungen für Roma-Jugendliche im Vordergrund standen.



## Slowakei

Im Dezember 2021 wurde das slowakische LEARNING LAB in der Wohnsiedlung Luník IX in Košice gestartet, einer Roma-Gemeinschaft in der Slowakei, die am stärksten von sozialer Ausgrenzung betroffen ist. Das LEARNING LAB wurde für zwei Untergruppen konzipiert (eine Gruppe von Arbeitslosen und Arbeitssuchenden und eine Gruppe von Beschäftigten), die gemeinsame Lernprioritäten und -ziele teilten. Die Gruppe der arbeitslosen Roma aus dem sozial ausgegrenzten Umfeld des Wohnviertels setzte den Fokus auf den Bereich der Bildung und die Vorbereitung auf die Arbeitssuche.

Für die Gruppe der beschäftigten Roma konzentrierten sich die Workshops auf Sprachkenntnisse, kulturelle Identität, Reisen, Finanzwissen, Unternehmertum und bürgerschaftliches Engagement. Die Aktivitäten tragen zur Entwicklung allgemeiner Fähigkeiten und digitaler Fertigkeiten bei und fördern gleichzeitig die individuelle Identität und das Selbstwertgefühl.

Andere allgemeine Fähigkeiten, die im Zusammenhang mit den Aktivitäten entwickelt wurden, sind Medienkompetenzen, mit besonderem Schwerpunkt auf der Bereitstellung von Kulturprogrammen bei gesellschaftlichen Veranstaltungen (Fotodienst, Videoproduktion).

Die Hauptziele des Pilotprojekts Dream Road Learning Labs in der Slowakei sind: Entmutigte Lernende zu aktivieren und zu engagieren, benachteiligte Mitglieder der Roma-Gemeinschaft zu empowern.



## Bulgarien

In Bulgarien wurden 2 LEARNING LABs eingerichtet: Bildungsvermittler\*innen und Lehrer\*innen nutzen die Lernlabore zur Durchführung von Schulungen für Eltern, um deren digitale Kompetenzen und Fähigkeiten durch Schulung und Nutzung der verschiedenen Geräte zu verbessern. Schüler\*innen haben das mobile LEARNING LAB komplett renoviert und aufgebaut zum Nutzen der gesamten Roma-Gemeinschaft. Ein Schulbus, der von der Gemeinde Suvorovo zur Verfügung gestellt wurde, wurde renoviert, um Online-Unterricht und Workshops anbieten zu können. Das eingerichtete LEARNING LAB ist sowohl mobil als auch stationär und dient den nahe gelegenen Roma-Gemeinschaften und fördert die digitalen, informellen und funktionalen Kompetenzen für Schüler\*innen, Eltern und normale Bürger\*innen. Im hinteren Teil des Busses befindet sich die medizinische Kapsel, in der ärztliche Untersuchungen und Gespräche mit Psycholog\*innen und Sozialarbeiter\*innen.

## Tschechien

Das LEARNING LAB in der Tschechischen Republik wurde als Hybridlösung für die Stadt Brunn und die Region Südmähren ins Leben gerufen. Auf Anfrage steht den Nutzern die Ausstattung zur Verfügung. Das tschechische Lernlabor zielt auf die Verbesserung der Kenntnisse der Teilnehmer\*innen des Lernlabors in den Bereichen der digitalen Kompetenz und Beschäftigung – berufliche Entwicklung, Berufsfindung, Foto und Videoerstellung, Grundlagen des Unternehmertums, sowie dem sozialen Engagement ab. Die Hauptthemen der LEARNING LAB Workshops waren die Nutzung von Internet und IKT, sowie die grundlegende Nutzung digitaler Endgeräte und wie man nach einer Beschäftigung sucht. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- (1) Entwicklung von Fähigkeiten und soziale Eingliederung der Roma-Community durch einen kreativen und multidisziplinären Ansatz.
- (2) Erleichterung der Vernetzung, Zusammenarbeit und Bildung innerhalb der Roma.
- (3) Verringerung der Lücken beim Zugang zu digitalen Diensten und Infrastruktur.

## Moldau

Das Labor für digitales Lernen der Republik Moldau wurde am 8. Dezember 2021 eröffnet. Terre des hommes entwickelte einen umfassenden Lehrplan und Ausbildungsmodule mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmer\*innen angepasst sind. Seit Dezember 2021 bis September 2022 wurden im LAB mehrere Kurse zum digitalen Lernen abgehalten. Die Kurse wurden sowohl im Digital Learning LAB, als auch in Dörfern mit einer höheren Anzahl von Roma abgehalten. Viele der Roma, die an den Kursen teilnahmen, zeigten Interesse, die Kurse fortzusetzen, um fortgeschrittene digitale Fähigkeiten zu erwerben und diese im Alltag anzuwenden um eine Arbeit zu finden, ein Familienunternehmen zu eröffnen oder ihre beruflichen Fähigkeiten zu erweitern. Neben den Schulungskursen bietet das digitale Learning LAB aus Moldawien auch eine Plattform für Treffen mit verschiedenen Akteuren der Gemeinschaft, um Fragen und Probleme der Roma-Gemeinschaft zu diskutieren und Lösungen zu finden.



## Rumänien

Das Learning Lab in Rumänien befindet sich in der Abteilung für Sozialhilfe in Resita. Das Labor bietet einen gemeinsamen Raum zum Entwickeln und Lernen, für Workshops und offene Gespräche um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Die Teilnehmer\*innen entwickeln Wissen, Fähigkeiten, Kompetenzen, Charaktereigenschaften und Verhaltensmuster, Überzeugungen, Motivation und digitale Fähigkeiten, die sie befähigen, in der Lage zu sein, in den lokalen, nationalen und internationalen Arbeitsmarkt eintreten zu können und so ihre Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden, erhöhen. Gleichzeitig wird eine Steigerung der Kompetenzen im Umgang mit IT-Tools erwartet. Im mobilen Lernlabor arbeiten die Mitarbeiter der Nevo Parudimos Association (DREAM ROAD Projektpartner) zusammen mit lokalen Freiwilligen vor Ort, die in die Gemeinden gehen und den Menschen vor Ort helfen.



## Serbien

Das vom Roma-Integrationsbüro eingerichtete Learning Lab Inclusion Office wurde als mobiles Lernlabor konzipiert. Das Konzept wurde entwickelt, um das Kompetenzniveau der Koordinator\*innen für Roma-Fragen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Unterstützung der Roma-Gemeinschaft bei sozialer Ausgrenzung, Marginalisierung und Armut zu unterstützen. Die Hauptaufgabe der Koordinator\*innen für Roma-Fragen ist, professionelle und technische Unterstützung für die Roma-Gemeinschaft zu bieten, um auf die Bedürfnisse der nationalen Minderheit der Roma einzugehen und ihre sozioökonomische Lage zu verbessern.

Als Teil des DREAM ROAD-Projekts wurde ein Trainingsprogramm zur Verbesserung der digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen entwickelt. Das allgemeine Ziel des Trainings ist es, das Wissen, die Fähigkeiten für die effiziente Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien und digitalen Medien zu verbessern, um Roma-Männer und -Frauen beim Erwerb digitaler Kompetenzen zu unterstützen. Der Hauptzweck der Plattform ist darauf ausgerichtet den Austausch von Wissen, Erfahrungen, Informationen und Dokumenten zu forcieren.



## Slowenien

Aufgrund der Lage der Roma-Siedlungen in der Region Pomurje, hat das Forschungs- und Bildungszentrum Mansion Rakičan (RIS) beschlossen, ein mobiles LEARNING LAB einzurichten. Das bedeutet, dass das Lernlabor zwar fest in seinen Räumlichkeiten eingerichtet ist, der Ort der Aktivitäten aber variiert. Das Pilot-LEARNING LAB wurde mit Blick auf die Bedürfnisse der lokalen Roma-Community entwickelt. Diese Bedürfnisse wurden durch die Pandemie deutlich – zum einen um im Learning LAB Defizite des Schulsystems – aufgrund mangelnder Ausstattung und mangelnder Unterstützung durch die Eltern – auszugleichen zum anderen um älteren Mitgliedern der Roma-Community grundlegende Computerkenntnisse zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu bewerben. Die Aktivitäten aller Workshops wurden so geplant, dass die Nutzer\*innen Grundkenntnisse erwerben können, die es ihnen ermöglichten, das neu erworbene Wissen im Alltag anwenden zu können. Das Ziel war es, die Nutzer\*innen so weit zu befähigen, dass die Angst vor negativen



Auswirkungen auf das Leben in den Bereichen Beschäftigung, soziale Eingliederung, Einkommen aufgrund von digitaler Ausgrenzung nicht mehr so weit verbreitet ist. Angesichts der Tatsache, dass das Problem der Arbeitslosigkeit unter der Roma-Bevölkerung (insbesondere unter der jüngeren Bevölkerung) groß ist, konzentrierten sich die Teilnehmer\*innen auf Fähigkeiten, die ihnen am Arbeitsplatz helfen. Das zweite slowenische Learning Lab wurde von der Gemeinde Murska Sobota eingerichtet. Die Gemeinde hat einen Info-Point in der Roma-Siedlung Pušča eingerichtet, wo zahlreiche Veranstaltungen, Bildungs- und Beratungsdienste stattfinden. Die Mitglieder der Roma-Gemeinschaft können alle notwendigen Informationen im Mehrzweckraum in Pušča erhalten.



## Ukraine



Trotz der schwierigen Situation in der Ukraine aufgrund des Krieges, zeigt das Lernlabor in Uzhhorod gute Ergebnisse bei der Durchführung. Die Workshops wurden zu folgenden Themen durchgeführt:

- (1) Vorstellung des Projekts „DREAM ROAD“,
- (2) Brainstorming über innovative und nicht-traditionelle Ansätze des Lernens,
- (3) Anwendung von Instrumenten der Öffentlichkeitsbeteiligung,
- (4) Jugend und Menschenrechte,
- (5) Wie kann man virale Inhalte erstellen und verkaufen? Technologien und Praktiken,
- (6) 10 Schritte zum Journalismus. Wie man Erfolg hat und die Motivation bei der Arbeit nicht verliert.

Hochqualifizierte Ausbilder\*innen wurden eingeladen, sich an der Durchführung der LEARNING LABs zu beteiligen.

## TUTOR

Das Erasmus+ Projekt "TUTOR" zielt darauf ab, Partnerschaften zwischen Bildungsinstitutionen für Lehrer\*innenausbildung und Weiterbildung zu schaffen, um Akademien im Sinne der europäischen und internationalen Perspektive für die Lehrer\*innenausbildung einzurichten.

Diese Akademien werden sich für INKLUSION im ganzheitlichen Sinn in der Bildung einsetzen und dazu beitragen, die Ziele des Europäischen Bildungsraums zu erreichen. Das Projekt wird sich insbesondere mit der Notwendigkeit befassen, dass Pädagog\*innen grundlegende Fähigkeiten entwickeln können, die Diversität im Klassenzimmer zu verstehen und damit umzugehen.

Das Projekt "TUTOR" wird eine integrativere Umgebung fördern, die offen für Migrant\*innen – Fokus: Roma & Sinti, LGBTQI+ und sozioökonomisch benachteiligte Schüler\*innen – ist, wobei der Schwerpunkt auf der Wahrung der Attribute Toleranz, Akzeptanz und Integration liegt.

Weitere Informationen: [www.tutor-project.eu/](http://www.tutor-project.eu/) - Mag. Franz (Feri) Janoska - [feri.janoska@gmx.at](mailto:feri.janoska@gmx.at)

Teachers' upskilling aiming at a holistic inclusivity in learning



## **Trendwerk Burgenland startet das Projekt „PRADO DROM“, zu Deutsch „Offener Weg“ – Mein Weg zum Erfolg!“.**

Das Projekt bietet ein Beratungs- und Qualifizierungsangebot für arbeitsmarktferne Rom\*nija. Es sollen Beschäftigungshemmnisse abgebaut, das Selbstwertgefühl gestärkt, Lösungskompetenz aktiviert, Basisbildung verbessert und somit der Weg von der Arbeitslosigkeit auf den Arbeitsmarkt geebnet werden.

Angehörige der Volksgruppe der Roma sind besonders von der Benachteiligung und der Arbeitslosigkeit betroffen. Die schulische Ausbildung hat sich in den letzten drei Jahrzehnten wesentlich verbessert, dennoch sind immer noch Bildungsdefizite vorhanden. Aber nicht allein Bildungs- und Ausbildungsdefizite sind Hemmnisse am Arbeitsmarkt. Hinzu kommen fehlende Kinderbetreuung, fehlende Mobilität, fehlendes Selbstbewusstsein, Angst vor Diskriminierung, fehlende Vernetzung in der Arbeitswelt, wenige bis keine Kenntnisse der Arbeitswelt, Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden, fehlendes Selbstbewusstsein, fehlende Anerkennung in der „Mehrheitsbevölkerung“ und Ausgrenzung.

In persönlichen Beratungsgesprächen werden alle Vermittlungshemmnisse eruiert und gemeinsam nach individuell passenden Lösungen gesucht. Mit der Beratung soll Raum für berufliche, soziale, oder auch ganz private Angelegenheiten geschaffen werden. Je nach Anliegen und Möglichkeiten der Personen, die die Beratung in Anspruch nehmen, können hier auch ganz konkrete Unterstützungsangebote erarbeitet werden. Wo es sinnvoll ist, werden an dieser Stelle auch aktive unterstützende Organisationen aus

der Region hinzugezogen sofern dies gewünscht wird. Erst wenn der Weg zu den eigenen Ressourcen wieder frei ist und Menschen zu ihrer Mitte finden, können sie in einen erfolgreichen Bewerbungsprozess einsteigen und den Weg (zurück) in das Berufsleben finden.

Im Rahmen des Projektes werden zusätzlich Kurzlehrgänge, die in Modulen absolviert werden können, angeboten. Diese reichen von EDV Grundlagen, Basisbildung, Persönlichkeitscoaching bis hin zu Berufs- und Bildungsberatung sowie intensiver Unterstützung bei der aktiven Jobsuche.

Mit den regelmäßigen Vernetzungstreffen „Treffen am Runden Tisch“ soll eine Brücke zwischen verschiedenen Institutionen, Organisationen, Unternehmen, NGO's, Bildungseinrichtungen, Schulen, Beratungsstellen, Medien und der Roma-Community geschaffen werden. Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft gefördert sowie in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Burgenland durchgeführt.

### Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag; 08:00 Uhr – 16:00 Uhr

Freitag; 08:00 Uhr – 13:00 Uhr

### Kontakt:

Trendwerk Oberwart  
Schulgasse 2  
A-7400 Oberwart



## Neue Sendung auf Burgenland-Romani im Radio

Seit November 2022 kann man täglich, von Montag bis Freitag, auf Radio MORA - 98,8 MHz oder als Stream [www.radio-mora.at](http://www.radio-mora.at) von 11:00 bis 12:00 Uhr die Sendung „Romani ora“ hören. Moderatorin Tina Nardai führt durch die zweisprachige Radiosendung (Burgenland-Romani/Deutsch), mit aktuellen Berichten aus der Roma-Community, aus dem Bezirk Oberwart sowie dem Südburgenland.

Das Medienprojekt „Romani ora“ ist im Frühjahr 2022 durch die Kooperation vom Verein Roma-Service mit dem mehrsprachigen Radio MORA entstanden. Das tägliche Radiomagazin trägt dazu bei, die sprachliche und kulturelle Vielfalt des Burgenlandes hör- und erlebbar zu machen. Die zweisprachige Sendung ist einzigartig in Österreichs Radiolandschaft. Gefördert wird sie aus Mitteln der Volksgruppenförderung des BKA, dem Land Burgenland und der RTR. Das Radiostudio ist derzeit beim Verein Roma-Service untergebracht, nach der Errichtung des Volksgruppenhauses in Oberwart soll es dort eine neue Heimat finden.



Foto-schnappen.at: Moderatorin und Sendungsgestalterin Tina Nardai mit Vertretern von Radio MORA Dani Stern und Josko Vlasich sowie Horst Horvath von der VHS-Roma.



## Haus der Volksgruppen Burgenland: Generalplaner fixiert – Baustart im Herbst

Beim Projekt „Haus der Volksgruppen Burgenland“ sind wesentliche Fortschritte erreicht worden, der Generalplaner für den Umbau des ehemaligen Städtischen Internats steht fest. Im Herbst 2023 wird die Baustelle eingerichtet, 2025 soll das Haus von den Volksgruppen bezogen werden können.

Landeshauptmann Hans Peter Doskozil sagt: „Es freut mich, dass dieser Schritt in der Realisierung zeitgerecht gesetzt werden konnte. Das Haus wird ein neues Zuhause der drei im Burgenland beheimateten, autochthonen Volksgruppen. Es ist für uns ein echtes Jahrhundert-Projekt, es wird auch mit zwei Millionen Euro aus der Jubiläumsgabe finanziert, die das Burgenland von der Republik Österreich 2021 erhalten hat. Im Burgenland zeichnet das Zusammenleben der Volksgruppen ein Miteinander aus, das einzigartig ist. Ebenso einzigartig ist der gemeinsame Raum, den wir mit dem neuen Haus der Volksgruppen





Burgenland schaffen werden – als sichtbares Zeichen der Wertschätzung, öffentlich zugänglich für alle Burgenländerinnen und Burgenländer. Zusätzlich wird das Land Burgenland die Volksgruppen jährlich mit Mietkostenzuschüssen, Administration und Organisation in personeller Form unterstützen.“

### **Veranstaltungssaal, Gastronomie, Wohnmöglichkeiten**

Zusätzlich zum öffentlich zugänglichen multifunktionellen Zentrum mit einem großen Veranstaltungssaal, Seminarräumen, Büros, Café und Bibliothek für die Volksgruppen der Burgenlandkroaten, Burgenland-Ungarn und Burgenland-Roma wird zusätzlich ein Beherbergungsbetrieb mit 40 Zimmern und 20 „Starter-Wohnungen“ entstehen. Darüber ist ein Fitnesscenter vorgesehen, außen ein Spielplatz.

Insgesamt sollen 18,3 Millionen Euro netto in Sanierung und Umbau investiert werden. Die Gesamtnutzfläche beträgt 5.540 Quadratmeter. Davon werden in etwa ein Drittel von den Volksgruppen unmittelbar genutzt.

Bürgermeister Georg Rosner begrüßt das Projekt: „Nach sehr konstruktiven Gesprächen mit Bund,

Land und den Volksgruppen-Vertretern wurde im vergangenen Jahr der einstimmige Beschluss im Gemeinderat zum Verkauf des „alten Internats“ an die Landes Immobilien GmbH gefasst. Dieses Haus ist ein Teil der Geschichte Oberwarts und ich bin sehr froh, dass ein Konzept zur weiteren Nutzung erarbeitet wurde. Mir war es wichtig, dass wir für das Volksgruppen-Projekt ein bestehendes Gebäude adaptieren, damit die Bodenversiegelung so gering als möglich ausfällt und wir damit einen nachhaltigen Weg gehen. In Oberwart leben Vertreter von vier Volksgruppen, drei christlichen Konfessionen und vielen weiteren anerkannten Religionsgemeinschaften friedlich miteinander. Sie sind die Säulen der vielfältigen und kulturellen Gemeinschaft in unserer Stadt.“

Das Land Burgenland habe mit diesem Haus einen wichtigen Impuls in der Volksgruppenpolitik gegeben, sagt Vizebürgermeister Michael Leitgeb: „Das Haus der Volksgruppen Burgenland ist ein Meilenstein für alle Volksgruppen im Land. Es ist erfreulich, dass dieses österreichweit einzigartige Projekt gemeinsam mit den Volksgruppenvertretern nun in Oberwart umgesetzt wird.“



# kurzmeldungen



## Holocaust-Gedenkfeier in Neusiedl am See

Am Sonntag, dem 29.1.2023, fand anlässlich des „Internationalen Tags des Gedenkens an die Opfer des Holocaust“ in der Stadtpfarrkirche Neusiedl am See eine Gedenkfeier statt. In der voll besetzten Kirche bot der „Verein Neusiedler Stadtarchiv“ in Partnerschaft mit dem „Seelsorgeraum Am See“ für eineinhalb Stunden ein vielfältiges Programm.

Durch den Ablauf führte Martin Pieber, der zu Beginn der Veranstaltung die Namen der 41 bekannten Neusiedler Holocaust-Opfer vorlas. Für jede\*n von ihnen wurde eine Kerze entzündet. Pfarrer Gabriel Kozuch ging mit den Seligpreisungen des Sonntagsevangeliums auf die Botschaft Jesu ein, die die Gläubigen zu einem Leben in gegenseitiger Achtung und Frieden führen soll. Da bei dieser Feier die Opfer der Roma im Zentrum standen, beschrieb der Historiker Herbert Brettl die leidvolle Geschichte der Roma im Bezirk Neusiedl am See und im Speziellen der Nachbargemeinde Jois mit ihrem großen Romalager. Manuela Horvath, die Verantwortliche für die Roma-Pastoral der Diözese Eisenstadt, berichtete über die weltweite Kampagne #WeRemember, erzählte über ihre Arbeit in der Diözese und verlas Erinnerungen ihres Großvaters, der als Rom mehrere Konzentrationslager überlebte.

Musikalisch gestaltet wurde die Feier von Johanna Ensbacher, Roman Grinberg und Ferry Janoska. Die Musiker\*innen spielten im zweiten Teil der Veranstaltung Schwungvolles: Die Lieder der Roma und Juden. Zum Ende der Gedenkfeier trugen die Teilnehmer\*innen die brennenden Kerzen zum Holocaust Gedenkort. Das Lied „Ose Shalom“ rundete die Feier ab.

## Politisches Bekenntnis bei Romagedenkfeier 2023

von BVZ – Redaktionsleiterin Carina Fenz

„Was am 4. Februar vor 28 Jahren hier geschehen ist, war so zutiefst unmenschlich, dass mir die Worte fehlen“, sagte Superintendent Robert Jonischkeit, bei seiner Rede am 28. Gedenntag an die Roma-Attentatsopfer in Oberwart. Und diese Rede war ein Plädoyer an die Menschlichkeit. Ein Leitfaden gegen eine menschenverachtende Weltanschauung, die heute noch existiert. „Diese Gedenkstätte ist auch ein Mahnmal, das uns daran erinnert, immer wachsam zu bleiben. Wenn gegen Menschen mit anderer Hautfarbe, einer anderen Religion oder einem anderen Geburtsland gehetzt wird und sich fremdenfeindliche Sprüche gereimt oder ungereimt auf Plakaten wahlwerbender Parteien finden, dann ist das auf das Schärfste zu verurteilen“, sagte Jonischkeit. „Wenn Vertreter einer Regierungspartei die Europäische Menschenrechtskonvention in Frage stellen, dann ist das auf das Schärfste zu verurteilen. Wenn ein Politiker Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund erklärt, dass es besser wäre, sie wären gar nicht da, dann ist das auf das Schärfste zu verurteilen“, so der Superintendent, mit einem klaren politischen Bekenntnis. „Wenn wir nicht mehr oder weniger tun, als wahrlich menschlich zu handeln, dann sind wir wirklich das Salz der Erde und das Licht der Welt“.



Superintendent Jonischkeit mit einem Plädoyer an die Menschlichkeit.



Martin Horvath (Hango), Horst Horvath (Roma Volkshochschule Burgenland), Superintendent Robert Jonischkeit, Bgm. Georg Rosner, Pfarrer Matthias Plazter (Roma-Seelsorge)



### Wissenschaftsgala am 22. September 2022 in der Synagoge Kobersdorf

Laudatio für Erich Maria Schneller von Christine Teuschler

Anderen Menschen eine Stimme zu geben, insbesondere jenen am Rande unserer Gesellschaft, das könnte als Leitsatz der journalistischen Arbeit und des gesellschaftspolitischen Engagements von Erich Schneller gesehen werden. Seine wichtige, kluge und sympathische Stimme, mit der er sich in so viele gesellschaftliche Bereiche eingebracht hat, wird uns fehlen, aber sie wird noch lange nachhallen.

Erich Maria Schneller wurde am 22. April 1954 in Großpetersdorf geboren, wo er auch aufwuchs. 1973 maturierte er am Gymnasium in Oberschützen, danach studierte er in Wien Publizistik und Politikwissenschaft. Seine 40-jährige Karriere beim ORF Landesstudio Burgenland begann er zunächst als freier Mitarbeiter im Jahr 1979. In der Jugend- und Familienredaktion war er unter anderem für die Magazinsendung "Burgenlandstunde" verantwortlich. Er war leidenschaftlicher Radiomacher und professioneller Gestalter zahlreicher Reportagen und Fernseh-Dokumentationen.

Ihn faszinierten Menschen und es war ihm ein besonderes Anliegen über ihren Lebensalltag zu berichten, ihnen zuzuhören und zum unvoreingenommenen Hinschauen einzuladen. Zeit seines Lebens engagierte er sich unter anderem für die Volksgruppe der Roma. Bereits als Kind kam er mit dem Schicksal der Roma in Berührung. Das Interesse für die Volksgruppe mit der ungewöhnlichen Abstammung, ihrer ursprünglichen Herkunft aus dem fernen Indien, die Geschichte ihrer Verfolgung, insbesondere

des Holocausts, dem hunderttausende Roma zum Opfer fielen, wuchs dann in den Studentenjahren.

Erich Schneller war dabei, als eine Gruppe junger Roma in den späten 1980er Jahren begann, sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung zu wehren und in der Folge eine Organisation – den ersten Romaverein Österreichs – gründete.

Bis 2015 war er leitender Redakteur der zweisprachigen Zeitung Romani Patrini dieses Roma Vereins in Oberwart. Zudem war er Ideengeber und Chefredakteur der RomaCajtung der Roma Volkshochschule Burgenland. Neben zahlreichen Lesungen und Gesprächsreihen organisierte er als Vorstandsmitglied der Roma-VHS zahlreiche Studienreisen in andere Länder, um die jeweilige Situation der Volksgruppe vor Ort kennen zu lernen.

Ebenso engagiert und manchmal auch ungeduldig war er im Vorantreiben der Errichtung von Gedenkstätten für die verfolgten und ermordeten Roma. Sein Buch „Zigeuner. Roma. Menschen. Lebensberichte burgenländischer Roma“ aus dem Jahr 2006 und weitere Publikationen zeugen von seiner Leidenschaft für die Anliegen dieser Volksgruppe.

Mit dieser Leidenschaft und seinem Interesse für und seiner Liebe zu den Menschen wird er uns in Erinnerung bleiben.

Erich Maria Schneller verstarb kurz nach seinem 67. Geburtstag viel zu früh am 23. Mai 2021, so dass wir ihm für seine vielfältige zeitgeschichtliche, gesellschaftspolitische und erwachsenenbildnerische Tätigkeit und Volksgruppenarbeit den Kulturpreis für die Erwachsenenbildung leider nur mehr posthum verleihen können!





# kurzmeldungen



## Miriam Wiegele (1946–2022)

Miriam Wiegele, selbst Burgenland-Kroatin, war eine der Pionier\*innen der Roma-Bürgerrechtsbewegung in Österreich. Am 29. Dezember 2022 ist sie mit 76 Jahren in Weiden bei Rechnitz (Südburgenland) verstorben.

Miriam Wiegele engagierte sich schon früh für die Rechte der Volksgruppe und gestaltete die Gründung des organisierten Widerstandes der Roma mit. Die Ethnologin beschäftigte sich zuerst mit indigenen Bevölkerungsgruppen in den USA und machte auch auf die Missstände aufmerksam. Später stieß sie auf die Volksgruppe der Roma.

Wiegele war Mitgründerin und Obmann-Stellvertreterin im Verein Roma Oberwart, der ersten Organisation der Volksgruppe, die 1989 in Oberwart gegründet wurde. Sie war eine der treibenden Kräfte in der damaligen Aufbruchsstimmung der Roma. „Es war mir ein Anliegen, mich mit dem Schicksal der Roma in Österreich auseinanderzusetzen – von Beginn auf jene Diskriminierungen aufmerksam zu machen, die ich mit Roma-Familien im Burgenland und in Wien miterlebt habe“, erzählte Wiegele 2013 in einem Interview mit der Volksgruppensendung „Roma Sam“.

Verein ROMA-SERVICE | dROMa-Blog

Miriam Wiegele erhielt 2019 von der Roma Volkshochschule Burgenland für ihr Engagement für die Volksgruppe der Roma die „Romano Kham“. Romano Kham heißt „Roma Sonne“ und ist eine Würdigung, eine Möglichkeit, unsere Wertschätzung zu vermitteln.

## Kulturpreis für Ferry Janoska

von Carina Fenz (BVZ)

Sein Talent als Komponist, Arrangeur und Interpret machen den außergewöhnlichen Musiker Ferry Janoska zu einem „Wanderer zwischen den Welten“.

Ferry Janoska, der 2004 mit dem Theodor Kery-Preis für das Gemeinschaftsprojekt „Grenzenlose Klänge – Die Musik der Roma und ihr Einfluss auf die klassische und neuzeitliche Musik in Europa“ mit der VHS Roma, und 2013 mit dem Großen Ehrenzeichen des Landes Burgenland ausgezeichnet wurde, erhielt in der Vorwoche den Kulturpreis des Landes Burgenland in der Kategorie Darstellende Kunst. Der in Neusiedl am See lebende Janoska ist Musiker, Komponist, und Arrangeur. Als Schöpfer der neuen pannonischen Musik ist er aus dem burgenländischen Kulturleben nicht wegzudenken.

Janoska war zwölf Jahre alt, als sein Vater ihn 1972 im umgebauten Benzintank eines Autos aus der damaligen Tschechoslowakei ins Burgenland schmuggelte. Die Familie floh, um ein neues Leben zu beginnen. Die Vorfahren der Janoskas väterlicherseits gehörten zur Minderheit der Roma und entkamen der Vernichtung durch das NS-Regime.

Schon in seiner frühen Kindheit prägte die Musik sein Leben. Im Jahr 1993 folgte dann die Gründung seines eigenen Orchesters. Janoska komponiert für die Wiener Philharmoniker, arrangiert für Musikgrößen in Österreich und schreibt Theatermusik. Des Weiteren arbeitet er schon seit Jahren mit den Wiener Sängerknaben zusammen und ist Vorstandsmitglied in der Roma Volkshochschule Burgenland.



Ferry Janoska erhielt von Abteilungsvorständin Claudia Priber und Landesrat Dr. Leonhard Schneemann den Landeskulturpreis in der Kategorie Darstellende Kunst.

# PROGRAMM

## Frühjahr 2023



**Film - Genipe - Artschijipe - Muschika**

**Film - Lesung - Ausstellung - Musik**

Ceija Stojka

90. Geburtstag – 10. Todestag

Termin: Fr. 17.03.2023, 19:00 Uhr  
Ort: Weinwerk, Obere Hauptstraße 31,  
7100 Neusiedl am See

Die Ausstellung und Lesung aus den Büchern ist eine Würdigung des bedeutenden Werkes der beeindruckenden Künstlerin Ceija Stojka, die sich bis zu ihrem Tod im Jänner 2013 gegen das Vergessen des Genozids an den Roma und Sinti und gegen Diskriminierung engagierte. Aus ihrem ersten Buch – „Wir leben im Verborgenen“ – das 1988 erschien, liest Martha Wedral.

Musikalisch begleitet wird die Veranstaltung von Hojda Stojka und Freunden, Sohn von Ceija Stojka. Er spielt von Kindheit an Gitarre. Ab den 1990er Jahren begann er die traditionellen Lieder der Lovara zu spielen.

Ausstellung zu sehen bis 16.04.2023  
Öffnungszeiten: Mo. – So. 10:30-19:00 Uhr

*Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland in Kooperation mit dem Weinwerk Neusiedl.*

**Tu vakares roman? / Sprichst Du Roman?**

„Kurz & Kompakt“ / „Harno & kompakto“

Termin: Sa. 18.03., Sa. 25.03. und  
Sa. 01.04.2023, 10:00 – 11:30 Uhr  
(3 x 1,5 UE)  
Ort: VHS - Regionalstelle Oberwart  
Schulgasse 17, 7400 Oberwart  
Beitrag: € 36,00 (Förderung für  
Volkgruppenangehörige  
möglich!)  
Kursleitung: Susanne Horvath  
Anmeldung: 03352 / 34 525  
VHS Regionalstelle Oberwart

Schnuppern Sie in eine neue Sprache!

In unseren „Kurz & Kompakt“-Kursen erwerben Sie erste grundlegende Kenntnisse wie Begrüßung, nützliche Vokabeln und Phrasen für alltagsrelevante Situationen. Wenn Sie auf den Geschmack kommen, machen Sie einfach weiter!



**Tu vakares roman? / Sprichst Du Roman?**

„Kurz & Kompakt“ / „Harno & kompakto“

Termin: Sa. 15.04., Sa. 22.04. und  
Sa. 29.04.2023, 10:00 – 11:30 Uhr  
(3 x 1,5 UE)  
Ort: Burgenländische  
Volkshochschulen, Pfarrgasse 10,  
7000 Eisenstadt  
Beitrag: € 36,00 (Förderung für  
Volkgruppenangehörige  
möglich!)





## Talalinipe uso Internacijali Romengero Di – Internationaler Tag der Rom\*nija 2023

Tagung zum Internacijali Romengero Di –  
Internationaler Tag der Rom\*nija 2023

Termin: Sa. 15.04.2023, 14:00 - 18:00 Uhr  
Ort: Offenes Haus Oberwart,  
Lisztgasse 12, 7400 Oberwart  
Information: 0664 / 35 81 489

Am 16. Dezember 1993 wurden Rom\*nija als sechste Volksgruppe in Österreich anerkannt. Diese Anerkennung war das Ziel eines langen beschwerlichen Weges und eines Kampfes um Gleichstellung in der Gesellschaft. 1995, nur zwei Jahre nach der Anerkennung, ereignete sich das Bombenattentat von Oberwart, bei dem vier junge Roma in der Oberwarter Romasiedlung ermordet wurden. Im selben Jahr, nur wenige Monate später, wurde der Volksgruppenbeirat der Roma ins Leben gerufen.

Seit der Anerkennung als Volksgruppe vor 30 Jahren hat sich vieles innerhalb der Volksgruppenarbeit verändert: Zahlreiche Vereine sind entstanden, die mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten die Anliegen der Volksgruppe vertreten. Die Förderung von Kunst- und Kultur der Roma erhielt endlich Anerkennung und wurde gefördert, sowie der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Durch die Anerkennung widmete sich auch die Wissenschaft der Volksgruppe, so konnten zahlreiche Vorurteile widerlegt und eine korrekte Geschichtsschreibung begonnen werden – denn bis dahin wurde oft, auch in wissenschaftlichen Werken Unwahrheiten verbreitet und somit der schon bestehende Antiziganismus geschürt.

*Begrüßung:*

**Andreas Lehner, Mag. Feri Janoska und Bgm. Georg Rosner**

*Block 1: Was ist in den letzten 30 Jahren passiert?*  
- **Emmerich Gärtner-Horvath**

*Block 2: Das Thema Roma in Schulen und Lehrer\*innenausbildung*

**Nina Ibrahim, Vesna Kovacevic, Jelena Jovanovic, Melinda Tamas und Mag. Feri Janoska**

*Block 3: PODIUMSDISKUSSION - Schwerpunkt: Bildung v.a. Lehrer\*innenausbildung | Roma - Diskriminierung - Rassismus*

**Bundesminister Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek, Rektorin Mag. Dr. Sabine Weisz, HR Mag. Heinz Josef Zitz und Gruppenleiter Dr. Markus Benesch**

Bildungssprecher\*innen des Österreichischen Nationalrats: **ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Taschner (ÖVP), Mag. Christian Drobits (SPÖ) & Mag.a Sibylle Hamann (GRÜNE)**

Bildungssprecher\*innen des Burgenländischen Landtages: **Doris Prohaska (SPÖ), Walter Temmel (ÖVP), Mag.a Regina Petrik (GRÜNE) und Eduard Posch (NEOS)**

Moderation: **Handler Martina**

## Internacijali Romengero Di 2023 / Internationaler Tag der Rom\*nija 2023

Romengeri party - Romaparty  
mit DJane Melinda Stoika

Termin: Sa. 15.04.2023, 20:00 Uhr  
Ort: Offenes Haus Oberwart,  
Lisztgasse 12, 7400 Oberwart

Melinda Stoika ist als DJane etwas Besonderes: Sie legt nicht nur auf, sondern bringt dabei auch ihre Stimme live zum Einsatz. All das macht sie zu einer häufigen und gerne gebuchten Künstlerin für Veranstaltungen im In- und Ausland: So tritt sie regelmäßig in den besten Wiener Clubs auf, aber auch in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Russland und in der Schweiz. Die gebürtige Ungarin, die seit ihrer frühesten Jugend in Wien lebt, singt auf Deutsch, Englisch und Romanes.

Egal ob Lounge, Jazz, Bossa, Latin, Funk, Soul, Pop, House, Disco, R&B, EDM, Deep House, Hip-Hop, mit den Hits aus den letzten Jahrzehnten oder aktuellen Hits sorgt sie für die perfekte Atmosphäre, bei der man Lust aufs Tanzen bekommt.

*Eine Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland mit Unterstützung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, der Stadtgemeinde Oberwart und dem Offenen Haus Oberwart.*

## Schukar kirati use amende – Stammtisch

Rom\*nija als Aktivist\*innen: Wie sich Erinnerung an NS-Verbrechen verändern lässt

Termin: Fr. 05.05.2023, 19:00 Uhr  
 Ort: Offenes Haus Oberwart,  
 Lisztgasse 12, 7400 Oberwart  
 Information: 0664 / 358 14 89

*Vortrag:* Dr. Stefan Benedik, Historiker und Kurator, Haus der Geschichte Österreich  
*Diskussionsrunde:* Emmerich Gärtner-Horvath, Manuela Horvath, Andreas Lehner

Lange Zeit zeigte sich in Österreich ein widersprüchliches Bild: An jenen Orten, an denen keine Rom\*nija sichtbar leben, standen teils schon lange Denkmäler, die an ihre Verfolgung in der NS-Herrschaft erinnerten. Gerade dort, wo aber Angehörige das Gedenken besonders eingefordert haben, stießen Gedenk-Initiativen auf erbitterten Widerstand. Dreißig Jahre nach der Anerkennung der österreichischen Rom\*nija als Volksgruppe zieht dieser Abend eine erste Bilanz und fragt danach, warum sich besonders der Schwerpunkt der Romani-Initiativen im Bereich der Erinnerungsarbeit gelohnt hat.

*Moderation:* Walter Reiss

*Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland in Kooperation mit dem Offenen Haus Oberwart.*

## Schtudijakero ladipe / Studienreise Südtirol

Termin: Do. 18.05. – So. 21.05.2023  
 Ort: Südtirol – Bozen und Umgebung  
 Beitrag: Reise- und Unterkunftskosten  
 (je nach Teilnehmer\*innen)  
 Anmeldung: 0664/ 358 14 89,  
[office@vhs-roma.eu](mailto:office@vhs-roma.eu)

**ANMELDESCHLUSS: 30. März 2023**

Die Studienreise 2023 führt uns nach Südtirol, wo derzeit zirka 900 bis 1.100 Roma und Sinti leben. Wir werden uns mit Vertreter\*innen von Roma-Organisationen treffen, um uns auszutauschen. Weiters steht der Besuch folgender Orte auf dem Programm: Landesmuseum Bozen, Schloss Meran, Messner Mountain Museum und der Vinschgau.

*Eine Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland.*



## Gondolipe / Gedenken

Im Gedenken an die Roma von Holzschlag

Termin: Sa. 27.05.2023, 17:00 Uhr  
 Ort: Kath. Friedhof Holzschlag  
 Information: 0664/ 358 14 89

Enthüllung und Einweihung des neuen Gedenksteins in Gedenken an die Roma und Romnja aus Holzschlag die während des NS-Terrorregimes ermordet wurden.

*Begrüßung:* Bgm. Christian Pinzker und Andreas Lehner (Roma Volkshochschule Burgenland)  
*Ansprache:* Emmerich Gärtner-Horvath (Vorsitzender des Romavolksgruppenbeirats)  
*Lesung:* Stefan Horvath  
 Ökumenische Andacht: Dr. Gerhard Harkam (Evangelischer Pfarrer), Matthias Platzer (Katholischer Roma-Seelsorger) und Manuela Horvath (Romapastoral)  
*Musik:* Leon Berger Band

*Eine Veranstaltung der Roma Volkshochschule Burgenland und der Gemeinde Unterkohlstätten in Zusammenarbeit mit Concentrum, RomaService, Verein Hango und Romapastoral.*

## Gondolipe / Gedenken

Europäischer Holocaust Gedenktag für Rom\*nija und Sinti\*zze

Termin: Mi. 02.08.2023, 18:30 Uhr  
 Ort: Stadtpark Oberwart  
 Information: 0664/ 358 14 89

In der Nacht von 2. auf 3. August 1944, der sogenannten „Zigeunernacht“, wurden im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau rund 3.000 Rom\*nija und Sinti\*zze ermordet. Dieses Datum symbolisiert einen traurigen Höhepunkt des Holocausts an den Roma und Sinti.

*Eine Kooperationsveranstaltung von Romapastoral, Verein Roma Service, Verein HANGO und der Roma Volkshochschule Burgenland.*



# Programm ////////////////////////////////////// Frühjahr 2023

März

**17** **Freitag, 17. März 2023, 19:00 Uhr**  
**Film - Genipe - Artschijipe - Muschika / Film - Lesung - Ausstellung - Musik**  
Ceija Stojka - 90. Geburtstag – 10. Todestag  
Weinwerk, Obere Hauptstraße 31, 7100 Neusiedl am See  
Ausstellung zu sehen bis 16.04.2023; Öffnungszeiten: Mo. – So. 10:30-19:00 Uhr

**18** **Samstag, 18. März / 25. März und 01. April 2023, 10:00-11:30 Uhr**  
**Tu vakares roman? / Sprichst Du Roman?**  
„Kurz & Kompakt“ / „Harno & kompakto“  
Volkshochschule - Regionalstelle Oberwart, Schulgasse 17, 7400 Oberwart

April

**15** **Samstag, 15. April / 22. April und 29. April 2023, 10:00-11:30 Uhr**  
**Tu vakares roman? / Sprichst Du Roman?**  
„Kurz & Kompakt“ / „Harno & kompakto“  
Burgenländische Volkshochschulen, Pfarrgasse 10, 7000 Eisenstadt

**Samstag, 15. April 2023, 14:00 - 18:00 Uhr**  
**Talalinipe uso Internacijonali Romengero Di – Internationaler Tag der Rom\*nija 2023**  
**Tagung zum Internacijonali Romengero Di – Internationaler Tag der Rom\*nija 2023**  
Offenes Haus Oberwart, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart

**Samstag, 15. April 2023, 20:00 Uhr**  
**Internacijonali Romengero Di 2023 / Internationaler Tag der Rom\*nija 2023**  
Romengeri party – Romaparty mit DJ Melinda Stoika  
Offenes Haus Oberwart, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart

Mai

**05** **Freitag, 05. Mai 2023, 19:00 Uhr**  
**Schukar kirati use amende – Stammtisch**  
Rom\*nija als Aktivist\*innen: Wie sich Erinnerung an NS-Verbrechen verändern lässt  
Offenes Haus Oberwart, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart

**18** **Donnerstag, 18. Mai – Sonntag, 21. Mai 2023**  
**Schtudijakero ladipe / Studienreise**  
Südtirol – Bozen und Umgebung  
ANMELDESCHLUSS: 30. März 2023

**27** **Samstag, 27. Mai 2023, 17:00 Uhr**  
**Gondolipe / Gedenken**  
Im Gedenken an die Roma von Holzschlag  
Kath. Friedhof Holzschlag

August

**02** **Mittwoch, 02. August 2023, 18:30 Uhr**  
**Gondolipe / Gedenken**  
Europäischer Holocaust Gedenktag für Rom\*nija und Sinti\*zze  
Stadtpark Oberwart

# Programm ////////////////////////////////////// Frühjahr 2023

Österreichische Post AG  
SP 22Z042812 S  
VHS Roma, Raingasse 9b,  
7400 Oberwart



Bei Unzustellbarkeit retour an:

Roma Volkshochschule Burgenland - VHS Roma  
Romengeri Flogoskeri utschi ischkola Burgenland

Raingasse 9b, 7400 Oberwart, Österreich  
Tel.: +43 3352 33940, Fax: +43 3352 34685  
office@vhs-roma.eu, www.vhs-roma.eu